

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Beilagen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Landtagswahlen.

Danzig, 31. Oktober. Die freisinnige Vereinigung erhielt 350, die Konservativen 65, das Zentrum 16 Wahlmänner.

Landberg a. W., 31. Oktober. Da die Stadt Landberg außer den liberalen 41 konservativen Wahlmännern gewählt hat, ist die Wahl der Konservativen gesichert.

Posen, 31. Oktober. Im Wahlkreise Posen-Stadt wurden 122 freisinnige, 75 konservative und 67 polnische Wahlmänner gewählt. Die Wahl des Stadtraths Siedel (freisinnige Volkspartei) ist gesichert.

Breslau, 31. Oktober. 571 freisinnige Wahlmänner, 493 Kartell, 42 Zentrum. Absolute Mehrheit 556 Stimmen. Obwohl noch aus einigen Bezirken die Ergebnisse fehlen, ist der Sieg der vereinigten freisinnigen Parteien gesichert.

Bayern - Goldberg - Viegand wurden gewählt: In Viegand (Stadt) 144 liberal, 41 konservativ, Goldberg 15 liberal, 9 konservativ, Bayern (Stadt) 26 liberal, 6 konservativ. Die Ergebnisse aus dem Landkreise stehen noch aus.

Görlitz, 31. Oktober. Die Stadt Görlitz wählte 137 freisinnige Wahlmänner und 100 von den Kartellpartei. — Vauhan: 19 Freisinnige und 28 Kartell. Von den ländlichen Wahlen sind erst wenige bekannt, Kartell liegt wahrscheinlich.

Salze, 31. Oktober. Die Wiederwahl der früheren Abgeordneten v. Voss (fr.) und Friedberg (nat.) ist gesichert.

Bochum, 31. Oktober. Der Sieg der Nationalliberalen ist zweifellos.

Essen, 31. Oktober. Die Nationalliberalen sind in der Mehrheit.

Limburg, 31. Oktober. Große Zentrumsmehrheit. Die Wiederwahl Dr. Viersch ist sicher.

Frankfurt a. M., 31. Oktober. Es wurden 339 nationalliberale gegen 327 demokratisch-freisinnige Wahlmänner gewählt.

Wiesbaden, 31. Oktober. Die Wiederwahl des Nationalliberalen Vorns ist unzweifelhaft.

Biedenkopf, 31. Oktober. Der Sieg des Regierungsfreunden v. Lepper-Lack ist über den bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Seybert gesichert.

Bad Homburg, 31. Oktober. Sämtliche Wahlmänner sind nationalliberal, die Wahl des nationalliberalen Kommerzienraths Wurmbach ist zweifellos.

Ulfingen, 31. Oktober. Im Oberlahnreife scheint Kandidat Fint über den bisherigen konservativen Kandidat Dr. Beckmann gestiegen zu haben. — In Ulfingen scheint die Wahl des nationalliberalen Kandidaten gesichert.

In Köln wurden 607 ultramontane und 378 nationalliberale Wahlmänner gewählt. Der Sieg des Zentrums ist gesichert.

Bonn, 31. Oktober. In Bonn (Stadt) erhielt Zentrum 110, die Liberalen 44 Wahlmänner. Im Ueberigen wählte der Wahlkreis meist für das Zentrum.

Düsseldorf, 31. Oktober. Das Zentrum erhielt 537, die Mittelpartei 264 Stimmen.

Krefeld, 31. Oktober. Für das Zentrum wurden vier 289, für die Nationalliberalen 151 Stimmen abgegeben.

Diez, 31. Oktober. Im ganzen Unterlahnreife ist große nationalliberale Mehrheit. Die Wiederwahl Schaffners ist unzweifelhaft.

Deutschland.

Berlin, 1. November. Die Ernennung des Erbprinzen von Meiningen zum Kommandeur der durch die Verordnung des Prinzen von Hessen zum kommandierenden General des dritten Armeekorps freigeordneten 22. Division in Kaschau übertrifft vielfach. Als der Erbprinz Anfang Juli die Stellung als Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division hier antrat und zu den Offizieren d. h. in die Armee versetzt wurde, glaubte man, er würde, wenigstens in Friedenszeiten, ein Kommando in der Armee nicht wieder übernehmen. Durch seine Wiederanstellung, die übrigens im letzten „Militär-Wochenblatt“ noch nicht veröffentlicht ist, ist er achtzehnter Divisionskommandeur geworden.

Der 42-jährige Erbprinz steht seit 1867 in der Armee. Den Krieg gegen Frankreich machte er in seinem 20. Jahre als Ordnungsoffizier erst in seinem heimathlichen Regiment Nr. 55, dann bei der 4. Kavallerie-Division mit. Von 1873 ab that er in Berlin Dienste; er fand erst beim Garde-Jäger-Bat., dann 1878 als Major in das 2. Garde-Regiment z. F. und nachdem er dort das Jäger-Batallion kommandirt hatte, 1882 in den großen Generalstab. 1885 wurde er im Kaiser-Jäger-Regiment etatsmäßiger Stabschef, 1887 Chef und Kommandeur dieses Regiments, 1889 Generalmajor und Kommandeur der vierten Garde-Infanterie-Brigade, 1891 Generalleutnant und Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Div., aus welcher Stellung er am 11. Juli d. J. ausschied.

Zu der in letzter Zeit mehrfach erörterten Frage, ob sich der preussische Landtag in seiner künftigen Tagung von Meiningen mit der Volkskammer beschäftigen haben wird, geht der „Chefs. Ztg.“ von einer „mit den maßgebenden Kreisen hienach unterhaltenden Seite“ nachstehende Zuschrift zu:

An gut unterrichteter Stelle wird es als unwahrscheinlich bezeichnet, daß in der nächsten Legislaturperiode eine das Volkswohl betreffende wichtige grundsätzliche Frage zur Entscheidung gestellt werden würde. Nach dem Scheitern des letzten Volkskammer-Gesetzentwurfes hat der Kultusminister Dr. Voss in Würdigung der politischen Sachlage sich darauf beschränkt, auf dem Verwaltungswege eine bessere Förderung der Volksschulen und gegebenen Falles auch eine Besserung der äußeren Verhältnisse der Volksschulen anzustreben. Ein Schulgesetz, wie es hier und da meist ohne jede greifbare Form vorgeschlagen wird, kann, ohne die innere Gestaltung der Volksschule zu berühren, nicht oder nur unvollkommen geschaffen werden. Es wird deshalb hinsichtlich des Volksschulwesens zunächst nur auf Maßnahmen im Verwaltungswege gerechnet werden können.

Der „Westf. Ztg.“ zufolge haben die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten genehmigt, daß in Meiningen in der nächsten Niederlassung der Genossenschaft der Frauen Schwestern von der hl. Elisabeth aus dem Wittenhauser Breslau, und zwar zum Zwecke der Unter-

nahme der Pflege und Unterweisung katholischer, noch nicht schulpflichtiger Kinder, sowie der Pflege und Erziehung von katholischen Waisenkindern in dem dort bestehenden St. Anna-Stift von Neuem errichtet werde.

Nach den im Reichs-Vericherungsausschusse vorgenommenen Zusammenstellungen, welche auf den von den Vorständen der Versicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen gemachten Angaben beruhen, betrug am 1. Oktober 1893 die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrente bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen 253 700. Von diesen wurden 200 532 Rentenansprüche anerkannt und 44 195 zurückgewiesen, 3607 blieben unerledigt, während die übrigen 5366 Ansprüche auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Von den erhobenen Ansprüchen entfallen auf Schlesien 29376, Ostpreußen 23 012, Brandenburg 19 477, Rheinprovinz 16 682, Hannover 14 675, Sachsen-Anhalt 14 537, Posen 13 186, Schleswig-Holstein 9699, Westpreußen 9635, Weisfalen 9617, Pommern 8546, Hessen-Nassau 5563 und Berlin 2836. Auf die 8 Versicherungsanstalten des Königreichs Bayern kommen 25 458 Rentenansprüche, auf das Königreich Sachsen 10 042, auf Württemberg 5715, Baden 4804, Großherzogthum Hessen 4129, beide Mecklenburg 5253, die thüringischen Staaten 5306, Oldenburg 920, Braunschweig 1782, Hansestädte 1802, Elsaß-Lothringen 7417 und auf die 9 zugelassenen Kasseneinrichtungen insgesamt 3631. Die Zahl der während desselben Zeitraums erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Invalidenrente betrug bei den 31 Versicherungsanstalten und 9 Kasseneinrichtungen insgesamt 71 385. Von diesen wurden 44 642 Rentenansprüche anerkannt und 17 925 zurückgewiesen, 5378 blieben unerledigt, während die übrigen 3440 Ansprüche auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Von den geltend gemachten Invalidenrentenansprüchen entfallen auf Schlesien 9550, Rheinprovinz 9123, Ostpreußen 5155, Brandenburg 3827, Hannover 3716, Sachsen-Anhalt 3233, Westpreußen 2912, Weisfalen 2572, Posen 2553, Pommern 2524, Hessen-Nassau 1551, Schleswig-Holstein 1092 und Berlin 1042. Auf die 8 Versicherungsanstalten des Königreichs Bayern kommen 8607 Invalidenrentenansprüche, auf das Königreich Sachsen 2009, auf Württemberg 1933, Baden 1994, Großherzogthum Hessen 842, beide Mecklenburg 770, die thüringischen Staaten 1206, Oldenburg 194, Braunschweig 433, Hansestädte 396, Elsaß-Lothringen 1889 und auf die 9 Kasseneinrichtungen insgesamt 5130. Unter den Personen, die in den Genuss der Invalidenrente traten, befinden sich 1220, welche bereits vorher eine Altersrente bezogen.

Zur Weinsteuervorlage schreibt die „Korr.-resp. des Bundes der Landw.“:

Obgleich nähere Nachrichten über das dem neuen Reichstag vorzulegende Weinsteuervorhaben sich jetzt noch nicht in die Öffentlichkeit getreten sind, kann doch von Seiten der süddeutschen Mitglieder des Bundes der Landwirthe nicht feil gelassen werden gegen diesen erneuten Angriff auf die Landwirthschaft Stellung genommen werden. In den letzten Jahren ist der deutsche Weinbau durch die Handelsvertragspolitik des neuen Reiches schwer geschädigt worden, und wenn dies in der Öffentlichkeit bis heute noch nicht genügend gewürdigt worden ist, so liegt dies einerseits in der Natur des Wingers, der Jahr für Jahr auf bessere Zeiten zu warten gezwungen ist und somit schon vor dem Beginn der Weinlese mit dem Gedanken an die Zukunft beschäftigt ist, mehr noch aber liegt der Grund darin, daß die letzten Weinjahre keineswegs als reichliche Ertragsjahre zu bezeichnen sind; sollten dem Winger mehrere reichliche Jahre nach einander beschicken sein, so hat er auch nicht weniger unter der Konkurrenz des Auslandes zu leiden als der Woggen- oder Weizenbauer h. m. Für unsere kleineren Landwirthe ist dann der Maximalpreis festgelegt durch Ankaufspreise im Ausland unter Anzug des herabgesetzten Zollses und der Transportkosten, dies bedeutet einen Preis von etwa 36—40 Mark hochstens per 100 Liter. Wenn nun die Preispolitik mit dem Gefe Wonn für den armen Mann anrückt, so ist das gegen einzuwenden, daß gerade in Baden, Württemberg, der Pfalz, dem Elsaß und dem Rheingau der kleine und kleine Mann vom Weinbau lebt. Wo sollten alle die brodelnden Gezeiten untergebracht werden, wenn der süddeutsche Weinbau fallen muß?

Um der Konkurrenz des Auslandes mit seiner Massenproduktion die Spitze bieten zu können, empfehlen bei uns in Süddeutschland schon Jahre lang die bedeutendsten Kapazitäten im Weinbau mehr die Qualität als die Quantität bei Reanue der Rebheiler zu berücksichtigen, und Gottlob sind die einschüchternden Weinbauern auch dazu veranlaßt worden, dem Qualitätsweinbau mehr Aufmerksamkeit zu schenken, und nun kommt das neue Weinsteuervorhaben mit dem Vorhaben, alle Qualitätsweine zu belegen, arbeitet der Staat nicht thätigst gegen sein eigenes Interesse? Einerseits Ausgaben zum Schutz des Weinbaues als Neben-Verordnungen und in Württemberg Steuernachlaß für neuangelegte Rebheiler, alles dankenswerthe Aufmunterungen für den schwer darunterliegenden Weinbau; andererseits die Konkurrenz des Auslandes durch Zollermäßigungen und Handelsverträge zum Qualitätsweinbau zwingen, und nun soll der Qualitätsweinbau auch noch besteuert werden. Das ist der Ruin des süddeutschen Weinbaues.

Dem Vernehmen nach hat sich das preussische Staatsministerium gestern mit den Steuerreformvorlagen für den Reichstag beschäftigt und entsprechend den vorhergegangenen vorbereiteten Verhandlungen denselben seine Zustimmung erteilt. Es ist demnach anzunehmen, daß die Vorlagen in nächster Zeit bereits den Bundesrath beschäftigen werden. Außer einer Denkschrift, welche die Entwicklung des Reichssteuerwesens und die Rückwirkung desselben auf die Finanzverhältnisse der Einzelstaaten seit Begründung des Norddeutschen Bundes behandelt und einem damit in Verbindung stehenden Gesetzentwurf, welcher eine Neuordnung des Verhältnisses des Reichs zu den Einzelstaaten und umgekehrt in Aussicht nimmt, handelt es sich bekanntlich um eine Reihe von Vorlagen, welche die Einführung der Tabakfabriksteuer, die Einführung einer Weinsteuereines Frachtbrieftempels und die Reform des Reichstempelgesetzes betreffen. Was die letztere angeht, so soll in Aussicht genommen sein, die

bisherige sogenannte Börsensteuer zu verdoppeln und die Steuer auf das Geschäft in ausländischen Schuldverschreibungen und Aktien gegen den bisherigen Satz zu verdreifachen. Der Stempel für Lotterielose soll um etwa 60 Prozent eine Erhöhung erfahren.

Was die in einigen Zeitungen erwähnte Neueinführung einer Besteuerung des bei den Pferderennen eingeführten Totalisators betrifft, so ist es ein Irrthum, wenn angenommen wird, daß die Umsätze bei denselben bisher steuerfrei waren. Der Bundesrath hat bereits im Herbst 1890 auf Antrag des preussischen Finanzministeriums den Beschluß gefaßt, daß die Eideits, welche am Totalisator abgegeben werden, als Lotterielose zu behandeln und demnach zu versteuern sind. Die Erhöhung der Steuer auf Lotterielose um 60 Prozent wird deshalb auch die Umsätze beim Totalisator treffen.

Kiel, 31. Oktober. In den letzten Wochen haben sowohl die kaiserlichen Vertheilung zu Kiel wie auch zu Wilhelmshafen eine überaus reiche Thätigkeit entwickelt, denn es galt, einen großen Theil des für die vergangenen Sommermonate in Dienst gestellten schwimmenden Flottenmaterials nach Beendigung der letzten Herbstübungen wieder außer Dienst zu stellen. Auf der kaiserlichen Werft zu Kiel sind in den letzten Wochen nicht weniger als 21 Schiffe, Fahrgänge und Torpedoboote außer Dienst gestellt, abgerüstet und ins Winterlager gegangen. Unter diesen befinden sich zwölf Torpedo-Schiffe, der Tender zur Ausbildung von Offizieren in der Küstenartillerie, „Grille“, der Geschwaderarzt, „Meteor“, das Schiffsjungenkutschschiff „Gneisenau“, das Vermessungsfahrzeug „Nautilus“, das Reservegeschiff der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“, der „Kaiserlicher Vertheilung“, „Canopus“, „S. M. S. „Vega“ und endlich die beiden Segelboote „Wille“ und „Wacht“. In den letzten Wochen haben auf den Werften, da es zum Winter geht, in den letzten Wochen nur in sehr beschränktem Maße stattgefunden. Unter diesen ist zu nennen: die des „Vio“, „Greif“ in Kiel und die des Kreuzers 2. Klasse „König Wilhelm“ in Wilhelmshafen, der die Wintermonate über als Maschinist- und Steigerkutschschiff Dienst thun soll.

München, 31. Oktober. Abgeordnetenversammlung. Bei der heute fortgesetzten Beratung des Etats bezeichnete der Ministerpräsident die Vertheilung des Abgeordneten v. Vollmar, daß man von einem Anzuge der Sozialreform noch nicht sprechen könne, als falsch. Die Schaffung der Kranken-, Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetze fände eine zunehmende Anerkennung der Vertheilung, und der Abg. v. Vollmar habe es unterlassen, anzugeben, worin die gewünschten Reformen im Vertheilungswesen bestehen sollten. Ueber den Militarismus sei eine Einigung mit den Sozialisten unmöglich. Ein imperatives Mandat für die Vertreter Bayerns im Bundesrat sei unmöglich, sowohl aus Zweckmäßigkeitsgründen, als auch wegen des beständigen Tages des Bundesrathes und wegen der Unmöglichkeit, alle Vertheilungsgegenstände vorzubereiten zu können. Die beste Garantie für den bayerischen Einfluß im Bundesrat bleibe ein gutes Einvernehmen mit den anderen Bundesstaaten. Der Minister des Innern gab die Erklärung ab, daß er bereit sei, zu einer Vereinfachung der Verwaltung der Reichsversicherungsanstalten die Hand zu bieten, eine Zentralisirung der Verwaltung sei jedoch undurchführbar. Dem Antrage Kellers gegenüber, welcher die Aushebung oder Ablosung der Freiheiten der Standesherren von der Kommunalsteuer, von der Quartier- und anderen Kosten bezog, verhalte er sich abwartend. Der Minister erwähnte ferner, daß die Zahl der Fabrik-Inspektoren bereits vermehrt sei, und daß Wünsche auf eine weitere Vermehrung der Fabrik-Inspektoren bisher nicht an die bayerische Regierung gelangt wären. Die Fabrik-Inspektoren mit Gehalts-Vergütungen auszustatten, sei nicht angänglich. Das Recht der Frauen auf Beteiligung an öffentlichen Versammlungen würde auch vom Staatsrechtslehrer Pöhl, sowie durch die oberbayerischen Erkenntnis von 1870/77 bestritten. Wenn die Sozialisten die Gefährlichkeit des Vorgehens der Regierung kritisierten, so sollten sie doch erst im eigenen Hause die Gefährlichkeit vertreiben.

Nächste Sitzung: Freitag, den 3. November; Fortsetzung der Etatsberatung.

München, 31. Oktober. Der „Allg. Ztg.“ zufolge hat der Professor der Philosophie an der hiesigen Universität, Dr. Stumpf, die Verlegung an die Universität Berlin angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Oktober. Die Besprechungen der Führer der drei großen Klubs behufs Bildung eines Koalitionsministeriums dauern fort; die Parteiführer derselben halten an der Hoffnung des Zustandekommens eines Koalitionsministeriums fest. Von dem bisher in erster Linie als präsumptiven Ministerpräsidenten genannten Fürsten Alfred Windischgrätz verläutet, allerdings noch unverbürgt, er wolle aus Gründen privater Natur nicht in Betracht zu kommen. Der gegenwärtig in Wien weilende Fürst ist bis jetzt nicht eingetroffen.

Wien, 31. Oktober. Der Kaiser ist heute Abend nach Pest abgereist.

Wien, 31. Oktober. Gerüchweise verlautet, daß Chlumetz heute eine einstündige Audienz beim Kaiser hatte und mit der Kabinetsbildung beauftragt wurde. Nach Prager und Lemberger Meldungen haben Fürst Windischgrätz und Graf Dabent nunmehr definitiv die Bildung eines neuen Kabinetts abgelehnt, und soll der Statthalter von Böhmen, Graf Thun, hierzu aufgefordert worden sein.

Wien, 31. Oktober. Der „Pol. Corr.“ wird aus Rom gemeldet, daß die Kammer zum 23. November einberufen werden seien. Ministerpräsident Giolitti werde sofort nach dem Zusammentritt ein Vertrauensvotum beantragen.

Niederlande.

Rotterdam, 31. Oktober. Während der Lösung für die Konfiskation haben in Wageningen ernstliche Tumulte stattgefunden. Die Polizei war scheinbar gegenüber dem Volkshaufen, welcher eine rotte Fahne entfaltete. Ein 23-jähriger Sozialist stach den Bürgermeister mit dem Messer in den Unterleib, verwundete auch ein Mitglied der Stadtbefehd, glücklichweise nicht lebensgefährlich. Kavallerie stellte die Ruhe wieder her.

Frankreich.

Paris, 31. Oktober. Heute fand die erste Sitzung des neuen Weltausstellungskomitees statt, in welcher jedoch nichts Wesentliches beschlossen wurde. Die Entscheidung über die Platzfrage soll am Dienstag fallen.

Der Sohn des Disponenten von Rothschild, der Gouverneur von Neufaleonien, Kaffon, hatte heute mit dem Redakteur Merly der Drummontischen „Libre Parole“ ein Duell wegen eines beleidigenden Artikels, Merly wurde durch einen unglücklichen Stich an der linken Brusthälfte verwundet.

Paris, 31. Oktober. Das Erscheinen eines großen englischen Geschwaders bei Gibraltar und allarmistische Artikel der englischen Presse über die Aufkündigung der marokkanischen Frage haben hier einiges Aufsehen gemacht. Der „Temps“ giebt den Spaniern den Rath, angesichts der englischen Flottendemonstration es sich wohl zu überlegen, bevor der Krieg mit Marokko unvermeidlich würde, da dessen Folgen unübersehbar sein würden. Die „Liberte“ glaubt nicht, daß Anlaß vorliegt, die marokkanische Frage wieder aufzurollen.

Paris, 31. Oktober. Die Aufforderung Dupays im heutigen Ministerrath an seine Kollegen, zum nächsten Rath detaillierte Vorschläge für die Gesetzesvorlagen für die neue Kammer zu machen, gilt als erster Schritt zur Erzielung eines homogenen Ministerraths, wenn gleich es wahrscheinlich erscheint, daß das Ministerrath noch in seiner jetzigen Gestalt vor die neue Kammer tritt. Nach Wahl des Bureau's würde die Prüfung einiger umstrittener Wahlergebnisse noch kurze Zeit beanspruchen; falls das Ministerrath sich nicht über ein geschlossenes Programm einigen kann, würde alsbald eine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung Klarheit in die Lage bringen.

Paris, 31. Oktober. Im Ministerrath unterzeichnete der Präsident Carnot das Dekret, durch welches die Kammer auf den 14. November einberufen werden.

Italien.

Rom, 31. Oktober. Der Papst bereitet einen Hirtenbrief an das sizilianische Episkopat über die Arbeiterbewegung vor. — Die offizielle „Economista“ bringt die neueste Erregung der Vorle mit der französischen Preßpolemik in Zusammenhang, welche die französische Regierung hinsichtlich der Silberfrage in Italien feindseligen Sinne zu beeinflussen veruche. Die „Economista“ zählt jedoch auf die Vorkatholizität der französischen Regierung, welche die übernommenen Verpflichtungen zweifellos auch gegenüber der Kammer ausreicht halten werde.

Rom, 31. Oktober. Der „Tribuna“ zufolge stünde ein Kompromiß der Aktionäre der Banca Romana und der Banca Italia bevor. Weitere würden den Ersteren ihre Aktien zu 700 Lire abgeben. — In Piacenza bei Trapani (Sizilien) suchten Anhänger des radikalen Klubs die Bauern gewaltsam von der Arbeit abzuhalten. Bei einem Zusammenstoß gab es mehrere Verwundete; 21 Personen wurden verhaftet. — Nach Ventini (Syracusa), wo morgen die kommunistische Klubtagung vom Deputierten Defelice eingeweiht werden soll, ging heute Militär ab.

Rom, 31. Oktober. In Rom starb am Schlaganfall der Dominikanermonch Guglielmotti (trotz seiner Eigenschaft als Geistlicher ein weltbekannter Bachmann im Marinewesen). Guglielmotti war auch der Autor des in der italienischen Marine eingeführten technischen Vokabulariums.

Das römische Stadtdirector unternimmt im nächsten Sommer eine Kunstreise nach Deutschland.

Spanien und Portugal.

Madrid, 31. Oktober. Aus Melilla wird gemeldet, daß General Ortega gestern mit einer starken Kolonne Infanterie und Kavallerie die Mauren aus ihren starken Positionen vertrieb, sowie den belagerten Forts Entsatz und neue Lebensmittel zuführte. Der General ersuchte den Kriegsminister, die Entsendung von Truppen bis zur Erbauung neuer Baracken einzustellen.

Rußland.

Petersburg, 31. Oktober. Das Stabshaupt von Riga und ehemaliger Zivilgouverneur von Woland, August v. Dettingen, und Bürgermeister Wiagnissus von Riga, Eduard von Hollander, sind nach fünfjährigem Prozeß wegen angeblicher Widergesetzlichkeit gegen die staatliche Obrigkeit als Glieder des städtischen Schulkollegiums zur Amtseinführung verurtheilt worden.

Großbritannien und Irland.

London, 31. Oktober. Nach einer Pariser Drahtmeldung der „Times“ gab der französische Marineminister dem Admiral Avelane von einem Rundschreiben Kenntniß, das alle Hafenmeister und Seeräuber an den französischen Küsten des Mitteländischen Meeres anweist, die russischen Kriegsschiffe, wenn sie französische Häfen anlaufen, wie französische Schiffe zu behandeln.

London, 31. Oktober. Nach einem Newyorker Drahtbericht des „Standard“ meldet eine Nachricht aus Rio, zwischen den Vereinigten Staaten und Brasilien bestünde ein geheimer Vertrag, der den Handelsvertrag von 1891 ergänzt und die Vereinigten Staaten verpflichtet, Brasilien auf dessen Gefah gegen eine verführte Wiederherstellung der Monarchie in Brasilien Hilfe zu gewähren. Admiral Welles Bewegung werde als monarchistisch betrachtet. Ein Washingtoner Drahtbericht des Newyorker „Trib.“ besagt, die große Bedeutung des am Sonnabend erlassenen Verbohs zur Entsendung eines Kreuzers von Newyork nach Rio lasse sich nicht länger bezweifeln. Ungeachtet aller gemachten Anstrengungen, die möglichen Folgen der gegenwärtigen Zustände in Rio zu verheimlichen, ist es jetzt in hiesigen offiziellen Kreisen hinlänglich bekannt, daß die Unruhen in Brasilien die Interessen der Vereinigten Staaten direkter und enger berühren als irgend eine frühere südamerikanische Umwälzung. Der Erfolg der Bewegung Welles bedeutet den möglichen Sturz der Republik, die Wiederherstellung der Monarchie durch fremde Einmischung, und die Abkündigung aller kommerziellen Angelegenheiten und Vertheile, welche die Vereinigten

Staaten in Gemäßheit des Gegenseitigkeitsvertrages von 1891 erlangt haben.

Eine Johannesburger Drahtmeldung der „Pall Mall Gaz.“ vom 31. Oktober besagt, die Matabele scheinen ihre Absicht, sich über den Sambesius zurückzusetzen, aufgegeben zu haben, da sie ihr Vieh nicht durch das dazwischenliegende Land zu führen vermögen. Man erwartet, ein Entscheidungskampf werde umweit Hope Bountein stattfinden, wohin alle verfügbaren Truppen der britischen Südafrikagesellschaft sowie deren eingeborene Hilfsstreitkräfte rasch beordert werden. Die Matabele zerstreuen alle Drähte jenseits Tati. Am Fluße Ramaguanan, der östlichen Grenze der Tatiengesellschaft, haben 2500 Mann, darunter die Streitmacht des Bantling's Khama, ein Lager bezogen. Die Betschuanapolizei wird nicht weiter vordringen, falls sie nicht angegriffen wird.

Cholera-Nachrichten.

Petersburg, 31. Oktober. An Cholera erkrankten und starben vom 27. bis 29. d. M. in Petersburg 25 bezw. 14, vom 24. bis 26. d. M. in Moskau 1 bezw. 1; vom 15. bis 21. v. M. in Warschau 2 bezw. 5, in Sebastopol 18 bezw. 16, in den Gouvernements: Wolhynien 568 bezw. 219, Woroneß 115 bezw. 64, Kalisch 14 bezw. 3, Kubin 5 bezw. 2, Ploz 24 bezw. 13, Simalski 3 bezw. 3, Kiew 342 bezw. 128, Kursk 102 bezw. 41, Samara 212 bezw. 143, Taurien 198 bezw. 92 und Warschau 38 bezw. 14.

Der Spieler- und Wuchererprozeß in Hannover.

Der Zuhörerraum ist heute wiederum von einem zumeist den besten Gesellschaftsklassen angehörigen Publikum Kopf an Kopf gefüllt. Der heutigen Sitzung wohnten Oberstaatsanwalt Dr. Voss (Selle) und der Geh. Justizrath, Erste Staatsanwalt am hiesigen Landgericht, Dr. Ledemann, bei.

Der Präsident, Landgerichtsdirektor Heinroth, eröffnet heute gegen 11 Uhr Vormittags die Sitzung. Es erscheint zunächst als Zeuge Agent Richter: Er habe nur ein einziges Mal im Wiener Café mit Fährle Clabrias gespielt. Er habe wohl bei diesem Spiel verloren, könne aber nicht sagen, daß Fährle betrogen habe, ganz besonders wisse er nicht, daß zwei Karten gefehlt haben. Dagegen habe er einmal von einem Wirtin Kuzler gehört, daß Fährle oftmals mit einem gewissen Seemann im Café Robby Clabrias spiele und daß Seemann, der stets verliere, der Ansicht sei, daß nicht alles mit rechten Dingen zugehe. Er sei deshalb einmal zwecks Beobachtung des Spiels ins Café Robby gegangen. Er habe nun wahrgenommen, daß Fährle zwei Karten habe verschwinden lassen. Fährle bestritt dieses Vorkommen.

Der folgende Zeuge ist Oberleutnant Bürger: Berlin: Er sei im Jahre 1884 Oberleutnant im Hotel de Russie hieselbst gewesen. Sobald Samuel Seemann nach Hannover ins Hotel de Russie gekommen sei, habe sich des Abends eine Anzahl Offiziere eingefunden. So sei Roulette gespielt und Champagner getrunken worden, den Champagner habe Seemann bezahlt. Außerdem habe er einmal gehört, daß in dem Roulette des Seemann eine zweite Kugel gefunden worden sei. Seemann bestritt das.

Der letzte Zeuge betrifft einen Lieutenant von Witten, der angeblich nach Amerika gereist, aber dort nicht aufgefunden ist. Der Angeklagte Max Rosenbergs bemerkt auf Befragen des Präsidenten: Er sei, um mit dem Lieutenant v. Witten ein Geldgeschäft zu machen, nach Karlsruhe gefahren. Da Richter nach Darmstadt und Def nach Straßburg fahren wollte, so machten wir die Reise gemeinschaftlich. Auf dem Wege von Frankfurt a. M. nach Heidelberg spielten wir gemeinschaftlich, wobei ich 900 Mark verlor. Richter und Def schlossen sich, schließlich mit nach Karlsruhe zu kommen. Nachdem ich dem von Witten gegen einen Wechsel 1000 Mark geliehen, wurde vorgeschlagen, Wita zu spielen. v. Witten erzielte dabei nach und nach 4200 Mark. von Witten hatte alsdann noch 1700 Mark baar bei sich. Zunächst war das Spiel beendet, und Lieutenant v. Witten empfahl sich, um abzureisen. Sehr bald kam er jedoch zurück und sagte zu mir: Können Sie den Richter nicht veranlassen, noch ein bißchen weiter zu spielen, ich habe mich entschlossen, mit einem späteren Zuge zu fahren. Richter, dem ich dies verstellte, wollte zunächst nicht weiter spielen, da v. Witten nur noch 1700 Mark bei sich hatte. Endlich ließ sich Richter dazu bewegen. Er pointierte mir sehr hoch, so daß v. Witten in kurzer Zeit 14 000 Mark an Richter verlor. v. Witten zahlte die 1700 Mark dem Richter und gab ihm für die übrige Summe einen Wechsel. Prä: Wieviel hat denn Def gewonnen? Max Rosenbergs: So viel ich weiß, gar Def gar nichts gewonnen. Prä: Def, was hatten Sie in Karlsruhe zu thun? Def: Ich wollte nach Straßburg fahren, und da ich erst am folgenden Tage in Straßburg erwartet wurde, so blieb ich zur Gesellschaft noch in Karlsruhe. Prä: Das ist doch wenig plausibel. Sie werden doch nicht ohne Grund einen Tag früher nach Straßburg fahren? Def: Ich wollte gern in Gesellschaft fahren. Prä: Ich kann nur sagen, daß diese Sache mit dem Vorkommen in Witten eine frappante Ähnlichkeit hat. Es ist wirklich sehr eigenthümlich, daß Sie sich alle so ganz zufällig in Karlsruhe zusammenfanden. Staatsanwalt Dr. Ledemann: Sie will noch hervorheben, daß in diesem Falle Richter von dem Angeklagten als Generalagent Windemann vorgestellt worden ist.

Auf Antrag des Verteidigers, Justizrath Sedels, wird festgestellt, daß Def erst am folgenden Tage in Straßburg geschäftlich zu thun hatte. Max Rosenbergs giebt zu, die Accepte des von Witten eingezogen zu haben.

Es wird nun die kommissarische Vernehmung des Lieutenant von Witten verlesen. Dieser hat bezeugt, daß Rosenbergs ihm kein Geld geliehen, dagegen habe ihm Def einige Male mehrere Hundert Mark geliehen, nachdem er sich am Spieltische niedergelassen hatte. Es seien bei dem Spiel mehrere Falschen Champagner getrunken worden. Nachdem er mehrere Tausend Mark verloren, habe er sich empfohlen. Max Rosenbergs sei ihm aber nachgekommen und habe ihn erjucht,

doch weiter zu spielen, er könne ja wieder gewinnen. Er habe sich nochmals verlesen lassen und habe noch 14000 Mark, im Ganzen 18400 Mark verloren, wofür er Akzepten gegeben habe. Er habe nichts wahrgenommen, was auf Falschspiel hindeute.

Der Staatsanwalt beantragte, noch einige Briefe aus den Handakten des früheren Verteidigers des Vichters, Rechtsanwalts Dr. Hofmann in Berlin, zu verlesen, die Richter an den genannten Anwalt geschrieben hat. Verteidiger Rechtsanwalts Dr. Hofmann protestiert gegen die Verlesung, der Gerichtshof beschließt jedoch dieselbe. In diesen Briefen bittet Vichter seinen Anwalt, er solle gleich ihm standhaft bleiben. Im Weiteren werden Briefe von der Frau von Meierand verlesen, die jedoch ohne Interesse sind. Auf Anregung des Staatsanwalts Lenzberg bemerken Max Hofenberg und Herr, daß Vichter wohl in der Lage gewesen sei, im Sommer 1891 die 1250 Mark zu bezahlen, sie hätten denselben andernfalls das Doppelte geliehen. Der Staatsanwalt beantragt, noch die kommissarische Vernehmung des Vichters v. Gillsenhausen zu verlesen, dessen Abkündigung bisher nicht möglich war. R. A. Dr. Hofmann protestiert gegen die Verlesung. Der Gerichtshof beschließt: den Antrag des Staatsanwalts abzulehnen, da Vichter von Gillsenhausen sich vor kurzer Zeit in Wesel aufgehalten hat, es mithin möglich sei, den Zeugen hierher zu zitieren. Staatsanwaltsinstitut Seel: Alsdann beantragte die Abkündigung des Zeugen. Die Verteidiger protestieren dagegen. Nach kurzer Beratung lehnt der Gerichtshof den Antrag des Staatsanwalts ab, da der Zeuge v. Gillsenhausen nur über den Fall bei Forde in Hamburg aussagen soll, worüber bereits eine Reihe von Zeugen vernommen worden seien.

Die Vernehmungsaufnahme ist danach beendet. Die Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragen beide, die Verhandlung bis heute zu vertagen, da es ihnen bisher nicht möglich war, das umfangreiche Material in gehöriger Weise zu sichten, um die Anträge begründen zu können. Außerdem dürfte es kaum möglich sein, heute die Verhandlung zu beenden. Die Verteidiger bitten förmlich, diesen Antrag der Staatsanwaltschaft abzulehnen.

Nach längerer Beratung des Gerichtshofes beschließt derselbe, dem Antrage der Staatsanwaltschaft stattzugeben und die Verhandlung auf heute (Mittwoch) Vormittags 9 Uhr zu vertagen.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 1. November. Die vier Straßmann des hiesigen Landgerichts verhandelte heute gegen den Gas- und Wasserrohrleger Karl Friedrich August 3 J. von hier beschuldigt war, am 7. September d. J. durch Fahrlässigkeit den Tod des Arbeiters Karl Bohlmann verschuldet zu haben, und zwar indem er die Unachtsamkeit, zu welcher er vermöge seines Berufes verpflichtet war, außer Acht ließ. Der Angeklagte hatte den Anschluss des Hauses Pölsbergerstraße 47 (Café Sanson) auszuführen, zu welchem Zweck von mehreren Arbeitern, unter denen sich auch B. befand, längs des Hauses ein Graben angegraben wurde. Unter einer zum Hause hinanführenden Treppe blieb jedoch ein Block stehen und von diesem stürzte am Nachmittag des vorgenannten Tages ein Stück ab und verschüttete den Bohlmann. Alle übrigen Arbeiter hatten vor dem plötzlich eingetretenen Regen in einer Kasse Schutz gesucht, weshalb sie den Unfall erst nach geraumer Zeit bemerkten. Der Verunglückte hat sich wahrscheinlich ebenfalls vor dem Regen schützen wollen und sich zu dem Zweck dicht an einer Mauer niedergekauert, denn er wurde in einer solchen Stellung aufgefunden. Nach dem Gutachten des Herrn Gewerbe-Rath Eder wäre der Unfall dadurch herbeigeführt worden, daß unter der Treppe der Boden trockener blieb, als das ringsum gelegene Erdreich, an der Stelle, wo der Unfall erfolgte, sei jedoch wahrscheinlich ein genügend feuchtigkeitsgehalt vorhanden gewesen, sonst hätte den Arbeitern das Abreißen von Erde auffallen müssen. Hierauf beantragte der Staatsanwalt Freisprechung des Angeklagten und erkannte der Gerichtshof demgemäß.

Wie uns Herr Magistrats-Diätar M. Wenda mittheilt, ist er im 64. Wahlbezirk als Wahlmann gewählt, nicht Herr Wäckermeister Hüptow, welcher als gewählt in unserer Wahlmann-Ausstellung angezeigt ist.

Musik. Abend. Gestern Abend fand im Saale der Kandower Wollerei ein Musik-Abend (Vorführung) der Musikschule von R. A. Fischer statt, zu welchem sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte, die den verschiedenen Vorträgen mit höchstem Interesse folgte und dieselben mit Beifall entgegennahm. Es war eine Freude, zu sehen, wie es Frau Fischer gelingt, ihre Schülerinnen durch eine gute Unterrichtsmethode nicht bloß in technischer Hinsicht zu fördern, sondern bei denselben auch musikalisches Verständnis anzubilden; gerade in letzterer Hinsicht empfehlen sich die einzelnen Darbietungen aufs vortheilhafteste. Die beifällige Aufnahme: des gut gewählten Programms dürfte der thätigen Lehrerin ein Beweis dafür sein, daß es ihren erfolgreichen Bestrebungen auch fernherin an der erwünschten Beachtung nicht fehlen werde.

Während des Monats Oktober sind im hiesigen Hafen eingelaufen: 466 Seeschiffe, 327 Riffenfahrzeuge und 1340 Rähne; auf der Durchfahrt passirten den Hafen 308 Fahrzeuge. Von den eingelaufenen Schiffen waren 78 mit Getreide und 68 mit Kartoffeln besetzt.

An der Ecke der Pölsberger- und Giesebrechtstraße brach gestern Mittag die Wollerei 7 wohnhafte Rentiere Witwe Marie Reichbrodt, vom Herzogthum getroffen, todt zusammen. Vor etwa mehr als Jahresfrist wurde deren Gemann unter ganz ähnlichen Umständen von einem plötzlichen Tode ereilt.

In der Zeit vom 22. bis 28. Oktober sind hieselbst 34 männliche und 21 weibliche, im Summa 55 Personen politisch als verstorben gemeldet, darunter 20 Kinder unter 5 und 19 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 3 an Lebensschwäche, 3 an Durchfall, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und der Lungen, 3 an chronischen Krankheiten, 2 an Entzündung, je 1 an Diphtheritis, Cholera, Grippe, Schwindel, organische Herzkrankheit und Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 7 an Schwindel, 5 an Krebskrankheiten, 5 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Altersschwäche, je 2 an Cholera, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, Schlagfluß, Gehirnkrankheiten, sowie in Folge von Unfallsfällen, je 1 an Diphtheritis, Unterleibstypus, Eitervergiftung und Entzündung des Unterleibes, 1 endete durch Selbstmord.

Stadt-Theater.

Gestern Abend gelangte Mascagni's „Cavalleria rusticana“ in dieser Saison zur ersten Aufführung und bewährte nicht nur seine alte Anziehungskraft, denn das Haus war sehr gut besetzt, sondern auch seinen Reiz auf das

beifällige Publikum. Die Aufführung war aber auch unter Herrn Kapellmeister A. Seidel's Leitung eine in jeder Weise vollendete, und geblüht den Mitwirkenden durch volle Anerkennung. Herr Seidel'scher war in Bezug auf Gluth und Leidenschaft, und ebenso bei der Harbege als „Tosca“, eine treffliche Leistung. Die obige Belegung war dieselbe wie in voriger Saison — Herr Kaddas als „Tosca“, Herr v. Hübner als „Turiddu“ und Herr Kromer als „Alfio“ — und bewiesen auch diese gesanglich und schauspielerisch ihr schönes Können aufs neue. Das Orchester stand auf voller Höhe und auch die Chöre waren nicht überflüssig. Herr Toller führte die Regie mit Umsicht, besonders die Volksszenen gingen von geschicktem Arrangement.

Der Vorabend ging Jordan's Lustspiel „Durch's Ohr“, von den Damen Fräulein Jelling und Ekelmann und den Herren Burgarth und Aman recht flott dargestellt.

Musikalisches.

Morgen Abend findet im großen Saale des Konzerthauses das erste der dieswintlichen Sinfonie-Konzerte des Stettiner Musikvereins statt. Außer vielversprechenden Orchesterwerken von Mozart (Esdur-Sinfonie), Grieg, Schumann und Venz wird die hochgeschätzte Königl. Opern-Gängerin Fräulein E. Kestner aus Berlin ein ganzes Füllhorn schöner Vorträge von Beethoven, Schubert, Weber, Brahms, Taubert und Venz spenden und steht somit ein hoher Kunstgenuss in Aussicht, auf den wir Musikfreunde auch von dieser Stelle aus aufmerksam zu machen uns verpflichtet fühlen. Den orchestralen Theil des Konzerts führt die Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Lorenz aus.

Aus den Provinzen.

Zu den Landtagswahlen.

Stralsund, 31. Oktober. Die Wahltheilnahme war sehr schwach, von 5332 Wählern erschienen nur 378 zur Wahl. Von den gewählten 104 Wahlmännern sind 98 von dem konservativ-nationalliberalen Wahl-Komitee aufgestellt worden und werden für die Wahl der Herren Graf Solms-Rödelheim auf Altenhagen und Kammerherr von Rippenhausen-Grangen eintreten.

Stargard, 31. Oktober. Die Mehrzahl der gewählten Wahlmänner ist konservativ, die liberalen Wähler bleiben meist der Wahl fern.

Anklam, 31. Oktober. Die Wahlmänner sind durchweg konservativ. Greifswald: 70 konservative, 7 liberale. Pritz: Sämmtliche Wahlmänner konservativ. Wolgast: Hier ist nur konservativ gewählt. Demmin: 34 konservative, 8 liberale. Jarmen: 4 konservative, 3 liberale. Trespow: 4 konservative, 1 liberaler. Swinemünde: 12 konservative, 23 liberale. Uckermark: 14 konservative, 8 liberale. Ueckermünde: 7 liberale. Pasewalk: 16 konservative, 21 liberale.

Greifswald, 31. Oktober. Die Wahlmännerwahlen zur Abgeordnetenwahl haben hier heute unter sehr geringer Theilnahme der Wähler stattgefunden und sind sämmtliche von den konservativen aufgestellt gewählt worden. Ebenso ist auf dem Lande in der Umgegend, soweit bis jetzt Nachrichten vorliegen, durchweg konservative Wahlmänner gewählt. Die Theilnahme der Wähler ist auch auf dem Lande eine sehr schwache gewesen.

Kolberg, 31. Oktober. 47 liberale, 20 konservative Wahlmänner.

Neustettin, 31. Oktober. Konservativ gewählt.

Lauburg, 31. Oktober. 25 konservative, 7 liberale.

Bütow, 31. Oktober. Gewählt sind 3 konservative und 16 liberale Wahlmänner.

Stolp, 31. Oktober. Konservativ-Mehrheit.

Stolpmünde, 31. Oktober. 1 konservativer, 5 liberale.

Rössin, 31. Oktober. 41 konservativer, 30 liberale.

Swinemünde, 31. Oktober. Der Kahn des Schiffers Polenski aus Schwabach wurde gestern Vormittag in der Kaiserfahrt von dem Kleinen Dampfer „Gerda“ angefahren. Die Kahnbesatzung konnte sich in das Kahnboot retten und auch noch einzelne im Wasser treibende Gegenstände bergen. Der im Kahnwasser treibende Kahn wurde von einem Dampfer der Hafenverwaltung aus dem Kahnwasser geschleppt und an der Mündung der Kaiserfahrt befestigt, um bei event. eintretendem starken Einbruch ein Weiter-treiben desselben ins Hafen zu verhindern.

Anklam, 31. Oktober. Das Rector Postmann'sche Ehepaar hier selbst feierte heute das so seltene Fest der diamantenen Hochzeit in Nützigkeit und Frische.

Greifswald, 31. Oktober. Morgen wird die Eröffnung der neuen Bahnstrecke Pienzen-Kriegewalder erfolgen, da gestern die landespolitische Abnahme der neuen Strecke durch einen höheren Regierungsbeamten erfolgte. Mit dem Tage dieser Betriebsöffnung kommen die zwischen Kriegewalder und Vahnhof Platze bisher laufenden Personenposten in Fortfall.

Kunst und Literatur.

Gust. Ad. Erdmann, Sempach. Ein Schweizer Freiheitskämpfer. Wittenberg bei R. Perro. 350 Mark. In begeisterten Versen bejingt der Dichter den Freiheitskampf der Schweizer gegen fremde Unterdrückung und die Auslöschung des Ansehens von Winkler für sein Vaterland. Das Buch kann jedem Deutschen, der sein Vaterland liebt, warm empfohlen werden.

Meyer's Hand-Verzichten des allgemeinen Wissens in einem Band. Fünfte gänzlich umgearbeitete Auflage. Leipzig. Bibliographisches Institut. Mit überraschender Schnelligkeit, Klarheit und Präzision giebt das Buch alle Fragen, die menschliches Wissen zu beantworten vermag, in lateinischer Sprache Auskunft. Man will nicht immer in bündelreichen Werken suchen, nicht immer in langen Artikeln blättern um einer kurzen Auskunft willen, eines Namens, eines Begriffes, eines Fremdwortes, eines Ereignisses, eines Datums, einer Ziffer, einer Thatfache halber, wie sie beim Zeitungs- und Bilderlesen, im Gespräch, beim Nachfragen, Besuchen, Schreiben u. so oft einem aufsteigen und im Gedächtniß oder Wissen eine Rinde bilden lassen. Ein bequemer Band zur Hand, der auf den ersten Griff und ersten Blick den begehrten Nachweis liefert, kurz, bestimmt und richtig, das ist, was man taufendfältig im Leben braucht, und diesem Bedürfnis hilft Meyer's Hand-Verzichten mit einem Schläge ab. Zudem sichert der unverwundliche

mäßig billige Preis von 10 Mark dem Werken eine unbeschränkte Verbreitung.

Faulhaber, Drei soziale Fragen. Schönbuch, für innere Mission. Der Verfasser sucht eine dauernde Abhilfe der Nothlage unter der ländlichen Bevölkerung zu ermöglichen und wünscht durch Vervollständigung einer industriellen Thätigkeit unter der ländlichen Bevölkerung, sowie durch Einführung praktischer Krankenpflege auch in den kleineren Gemeinden die Lage der Armen und Bedürftigen zu heben. Der Verfasser eigene mehrjährige Thätigkeit in dieser Richtung und seine dabei erzielten Erfolge rechtfertigen die Erwartung, daß seine Schrift in den weitesten Kreisen Beachtung finden wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 31. Oktober. Die Besitzer der hiesigen öffentlichen Tanzlokale haben am Montag Abend in einer Versammlung beschlossen, eine Mittheilung an den Richter des Innern abzugeben, die eine Wiederabnahme der Polizeistunde von 2 auf 4 Uhr Nachts bezweckt. Ein Rechtsanwalt ist mit der Ausarbeitung und Begründung des Gesuchs betraut worden, das später von einer Abordnung überreicht werden soll. Unter den Gründern spielt der Vergleich mit den Wiener Cafés eine Hauptrolle. Ferner wird der Herr Minister darauf hingewiesen werden, daß die Umgehung des Verbots öffentlicher Tanzlokalitäten in Berlin ganz und gänzlich ist. Dazu werden die zahllosen Privatvereine benützt, denen die polizeiliche Erlaubnis ungeschmälert zu Theil wird. Bei diesen handelt es sich aber meistens um öffentliche Veranstaltungen, die nur der Form nach in den Augen der Polizei als Festlichkeiten unter Ausschluß der Öffentlichkeit gelten.

Berlin, 31. Oktober. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Revolver ist der Sekondeleutnant v. Leichardt von der zweiten Kompanie des Kaiser Alexander Garde-Regiments in der Nacht zum Montag zu Schaden gekommen. Beim Spielen mit der Waffe — wie es heißt — ging ein Schuß los und traf den Offizier in die rechte Schulter. Die Verwundung war so schwer, daß er mittels Drohke nach dem Garnisonlazareth in der Schornhorststraße gebracht werden mußte.

Vorgestern (am 30. Oktober) wurde in Chicago die columbische Weltausstellung geschlossen. Mit ungeheuren Festen, unter weitgehenden und leuchtenden Feuerwerken wurde sie eröffnet, unter dem düsteren Pomp einer Leichenbestattung schloß sie ihr bewegtes, aber freudiges Leben. Die zwanzig Millionen Menschen, die sie angelockt, waren nicht eben Zeugen ihres Triumphs. Das äußerste Wohlwollen wird ihr nicht viel mehr zugezählt können als den Ruhm, das Große ehrlich gewollt zu haben.

Ein schwedischer Journalist hat vor einigen Tagen in seinem Blatte den Bericht einer Walfischjagd veröffentlicht, die in einer „weißen Nacht“ in der Polarregion ein großes leuchtendes, mit grünen und weißen Lampen und einer großen flatternden Flagge von denselben Farben geschmücktes Schiff haben aufstehen lassen; grün und weiß waren aber die Farben des Kapitäns Johann Orth über des Erzherzogs Johann Salvator von Oesterreich, der bekanntlich seit mehreren Jahren verschollen ist. Von dem phantastisch ausgeschmückten, ganz licht und hell gefärbten Schiffe kamen die entzückenden und berückenden Töne eines schwermüthigen Liedes bis zu dem Walfischjäger herüber. Kaum hatten jedoch die Jäger das geheimnißvolle Schiff mit lauten Zurufen begrüßt, als es sich rasch entfernte und verschwand. Der schwedische Journalist giebt der poetischen Legende einen höchst profanischen Schluß, indem er bemerkt, daß das Schiff die „Seltsame Margarethe“ sein müßte, die nur deshalb so phantastisch erpölet schien, weil sie elektrisch beleuchtet sein dürfte, und daß auch der schwermüthige Gesang sich in höchst einfacher Weise erklären lasse: Auf dem Schiffe befindet sich nämlich Fräulein Molly Stubel, die Geliebte des jetzt jahrelangen Erzherzogs, die vielleicht eines ihrer alten Wiener Lieber zum Weisen gegeben habe. Kein Akzent des Journalisten kann jedoch die Poesie zerstören, die diesen Fälschen umgibt, der mit einer Sirene sich auf einem leuchtenden Schiffe in der Nähe der Eisklippe des Poles aufhält.

Ueber einen der Angeklagten im hannoverschen Spielerprozeß, den „Privatier“ Fährle, macht der „P. A.“ folgende Mittheilungen: Fährle gehörte seiner Zeit zu den bekanntesten Hazardspielern in Pest. Dort nannte er sich mit Vorliebe „Berli“, um den Glauben zu erwecken, daß er ein Ungar sei, obgleich sein Dialekt ihn sofort als Norddeutschen verräth. In seinem Salon wurde vornehmlich Roulette gespielt. Eine Anzahl junger Leute aus guten Familien dienten als seine „Schlepper“. Eine Lieberumkämpfung der Spielhölle durch die Polizei wußte Fährle theils durch die großen Vorsichtsmaßregeln, die er getroffen hatte, theils aber in Folge seiner persönlichen Beziehungen zu einigen Polizeibeamten der Aera Thais zu verhindern. Außerdem unterhielt Fährle im „Café Friedmann“ zu Pest eine Walfischjagd, deren Leiter der gewesene Polizeikommissar Moriz Friedmann — aus dem Prozesse gegen „Goldhändchen“ Bluffstein fassam bekannt — war. Dort gelang es einmal dem Polizeikommissar Herrn v. Kallau, die Walfischjagd, Fährle wurde in Anfallzustand versetzt, doch konnte er, obwohl gegen ihn auch der Verdacht des Falschspielens aufgetaucht war, nur wegen Hazardspielens verurtheilt werden. Er sollte für das Verbrecher-Album der Polizei photographirt werden. Fährle sträubte sich in heftigster Weise und wußte es wirklich durchzuführen, daß Polizeirath Semoghy von der photographischen Aufnahme abließ. Für Semoghy hatte dieses Lage Vorgehen später, als die großen Polizeifantome aus Capet kamen, unangenehme Folgen; es wurde gegen ihn gleichfalls eine Untersuchung eingeleitet. In Folge der Mangelhaftigkeit eines hiesigen Polizeiregimes durch den Regierungskommissar v. Zerkowitsch fand es Fährle gerathen, der gaffredendsten ungarischen Hauptstadt den Rücken zu kehren. Er ging ins Ausland und blieb hierher verschollen; erst jetzt, anlässlich des hannoverschen Prozesses, ist sein Name wieder in die Öffentlichkeit gedrungen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. November. Wetter: Schön. Temperatur + 9 Grad Reaumur. — Barometer 765 Millimeter. — Wind: W.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loco 139,00—141,00, per November 140,50 G., per November-Dezember 140,50 G., per April-Mai 148,00 bez.

Noggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loco 120,00—122,00, per November 121,50 bis 122,00 bez., per November-Dezember 121,50 bis 122,00 bez., per April-Mai 128,00 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loco 140,00 bis 160,00.

Haser per 1000 Kilogramm 157,00 bis 162,00.

Rübsen matt, per 100 Kilogramm loco ohne Faß 46,00 B., per November-Dezember 46,50 B., per April-Mai 47,00 B.

Spiritus fester, per 100 Liter a 100 Prozent loco 70er 32,0 bez., per November 70er 31,10 nom., per November-Dezember 70er 31,10 nom., per April-Mai 70er 32,50 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 140,50, Roggen 121,75, 70er Spiritus 31,10.

Angemeldet: 2000 Zentner Weizen, 13 000 Zentner Roggen.

Landmarkt.

Weizen 136—138. Roggen 120—123. Gerste 138—144. Haser 160—165. Rübsen Heu 3,00—4,00. Stroh 32—34. Kartoffeln 27—30.

Wasserstand.

Stettin, 1. November. Im Hafen + 2 Fuß 8 Zoll. Wasserstand im Redier 18 Fuß 5 Zoll = 5,77 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Mähr.-Ostau, 1. November. Der Streik der Kohlenarbeiter ist als vollständig beigelegt zu betrachten.

Lemberg, 1. November. Nach Warschauer Telegrammen soll der Generalgouverneur Gurko ein gefährliches Fußleiden haben, das eine Amputation nothwendig machen wird.

Fiume, 1. November. Der berühmte Chemiker Dr. Karl Albin hat sich wegen großer Nothlage mit Chankali vergiftet.

Wien, 1. November. In der Strafanstalt Garben verweigert ein großer Theil der dortigen Sträflinge die Arbeit. Es ist deshalb Militärverköpfung aus Steyr requirirt worden.

Paris, 1. November. Der Volkshater Baron Mohrenheim, welcher auf der Rückreise von Toulon in Valence erkrankt war, wird heute in Paris zurückerwartet.

Der Großfürst Sergius und seine Gemahlin sowie der Großfürst Paul sind gestern abgereist. Die beiden Erstgenannten haben die Reise nach Darmstadt, der letztere nach Moskau angetreten.

Paris, 1. November. Aufsehen erregt ein Artikel des „Petit Parisien“, in welchem behauptet wird, daß die Konzentration der englischen Flotte bei Tanger eine Bedrohung der Integrität des marokkanischen Kaiserreichs bedeuete. Sämmtliche europäischen Regierungen müßten sich mit der Eventualität beschäftigen, daß England den in Egypten ausgeübten Streich in Marokko wiederhole.

Paris, 1. November. Der Ministerpräsident Dupuy empfing gestern den Dr. Bronardel, mit welchem er über den Zustand des Cornetens Herz und über dessen eventuelle Anlieferung konferirte. Bronardel reist sofort zur Untersuchung des Herz nach London.

In Folge der Zwischenfälle, welche der General Cooks durch seine Aeußerungen und Briefe über die Reserve hervorgerufen, hat der Kriegsminister Reformen in der Reserve und der Landarmee angeordnet.

Paris, 1. November. In dem Nachlaß des Komponisten Gounod ist eine vollständig angearbeitete Oper, welche den Titel „Maitre Pierre“ führt, vorgefunden worden. Diese Oper soll eine Umarbeitung des Themas „Abelard und Heloise“ sein und wegen intimer Szenen von der Komischen Oper nicht angenommen worden sein.

Madrid, 1. November. Die Presse bespricht die Haltung Englands gegenüber den Ereignissen in Marokko. „Liberal“ sagt, England habe immer den Evidenztheil beansprucht; glücklicherweise liege aber der Schwerpunkt der Politik nicht in London. Andere Böller hegen Wünsche für das Wohl Spaniens, unter ihnen Frankreich, dessen Sympathie um so natürlicher sei, als Spanien vielleicht gegen eine Mission des Dreibunds in Marokko kämpft.

London, 1. November. „Times“ veröffentlicht einen langen Bericht ihres Special-Korrespondenten in Toulon, welcher die Erlaubniß erhalten hatte, das Arsenal und die Schiffe zu besichtigen. Der Korrespondent schreibt, daß er nirgends bessere Einrichtungen und ein besseres Material antroffen habe. Die französische Flotte sei stark genug, die englische Flotte im Mittelmeer zu vernichten und jede Verklärung derselben zu verhindern. Dieser Artikel hat eine ungeheure Sensation hervorgerufen, derselbe wird überall debattirt.

London, 1. November. Die englische Regierung läßt zwölf neue Torpedoboote bauen von angeblich bisher noch nicht erreichter Fahrgeschwindigkeit. Die erste Probe soll glänzend verlaufen sein.

Chicago, 1. November. Das Begräbniß des ermordeten Bürgermeisters Harrison wird heute stattfinden. Der englische Kommissar bei der Weltausstellung hat den Vorschlag gemacht, daß sich alle ausländischen Bevollmächtigten vereinigen sollen, um der trauernden Familie eine Beileidsadresse zuzufenden.

Paris, 31. Oktober, Nachmittags. (Schluß-Kourse.)

Kours v. 30.	
3% amortis. Rente	98,17 1/2
3% Rente	98,17 1/2
Italienische 5% Rente	98,90
4% ungar. Goldrente	98,95
11. Orient	98,95
4% Russen d. 1889	98,90
4% ungar. Egypter	103,30
4% Spanier außer Mittel-E	103,30
Convert. Türkei	22,07 1/2
Türkische Loose	86,20
4% priv. türk. Obligationen	450,00
Frankos	615,00
Lombarden	220,00
Banque ottomane	579,00
de Paris	615,00
d'escompte	65,00
Credit foncier	972,00
mobiliar	—
Mexicanische Aktien	522,00
Nio Tinto-Aktien	355,00
Europäische Aktien	2710,00
Credit Lyonnais	752,00
B. de France	3597,00
Tabacs Ottom.	884,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,37 1/2
Wechsel auf London kurz	25,19
beque auf London	25,21
Wechsel Amsterdam l.	207,18
Wien l.	186,00
Madrid l.	404,00
Comptoir d'Escompte, neue	105,00
Robinson-Aktien	20,93
Portugiesen	20,93
3% Russen	80,40
Privatbank	80,55